

Sonntag,
19. Januar 2014



Residenz Verlag



[Prospekte](#) [Jobs](#) [Seminare](#) [Immobilien](#) [Newsletter](#) [Registrieren](#) [Login](#) [Suche](#)

[News](#) [Lokales](#) [Leben](#) [Fotos](#) [Events](#) [NÖN dabei](#) [Abo/Service](#) [ePaper](#)

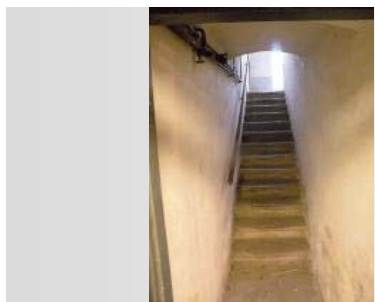
[Übersicht](#) [Notdienste](#) [Blasmusik](#) [Feuerwehren](#) [Schulpartner](#) [Chöre](#) [Wetter](#) [Wetterkamera](#)

[Panorama-Cams](#)

[Lokales](#) » [Übersicht](#) » [Neulengbach](#)

Transfers
Winter 2014





28.08.2012 | 00:00 |

+ Text - Text

„Mit Peitsche oder Kochlöffel traktiert“

ANKLAGE / Entschädigung für die Behandlung im Kinderheim in Wimmersdorf wollen jetzt ehemalige Zöglinge einfordern.



»Bild vergrößern

VON RENATE HINTERNDORFER

WIMMERSDORF / Mit einem Mahnmal wollen ehemalige Bewohner des Kinderheims in Wimmersdorf an ihr Leid erinnern: „Die Leute sollen nicht vergessen, was hier passiert ist.“

Prügel und Missbrauch aller Art seien auf der Tagesordnung gestanden, auch schwere Arbeit hätten die Kinder leisten müssen, so lauten die Vorwürfe.

1981 hat die Stadt Wien den Vertrag mit dem Heim aufgelöst, ehemalige Heimkinder gehen jetzt an die Öffentlichkeit. Nach einem Bericht in der ORF-Sendung „Am Schauplatz“ haben sich mehrere Betroffene bei der NÖN gemeldet. „Wir haben wegen jeder Kleinigkeit eine Watsche oder eine Kopfnuss bekommen. Der Frust ist an uns abgelassen worden. Es wurde Druck ausgeübt, verbal oder durch körperliche Gewalt“, schildert Horst Stangl. Drei Jahre war er im Heim in Wimmersdorf untergebracht: „Es waren alltägliche Torturen. Wenn man als Kind mit der Peitsche oder mit dem Kochlöffel traktiert wird, dann stumpft man ab. Aber Narben an der Seele bleiben.“ Sein ganzes Leben hätten ihn die Vorkommnisse im Kinderheim begleitet, sagt der heute 52-Jährige. Eine Familie habe er nicht gegründet, weil er keine Liebe zu jemandem aufbauen könne. Was Horst Stangl nicht versteht: „Niemand wurde zur Rechenschaft gezogen.“ Der Wiener überlegt jetzt, ob er um eine Entschädigung kämpft.

So wie Rudolf Prinesdomu. Der heute 48-Jährige war von 1973 bis 1978 im Heim in Wimmersdorf. Eine Wiedergutmachung für das Leid gäbe es nicht, sagt er: „Das war Kinderfolter. Aber wir können mit unserer Anklage nirgends hingehen. Heute sagt man, das ist verjährt.“ Viele hätten wegen ihrer Vergangenheit im Heim keine Lehrstelle, keine Arbeit, kein Geld bekommen: „Das ist alles zusammen eine Katastrophe. 700 Euro Strafe gibt es für einen Schlag ins Gesicht. Ich habe jeden Tag einen Schlag ins Gesicht bekommen. Ich habe fünf Euro Entschädigung pro Tag vom Weißen Ring bekommen.“ Hass habe er keinen: „Es ist passiert. Aber ich möchte eine ordentliche finanzielle Wiedergutmachung.“

Genau mit solchen Forderungen hat der Asperhofener Bürgermeister Josef Ecker ein Problem: „Dass sich manche Leute eine Opferpension erpressen wollen, finde ich nicht okay. Wenn jeder, der mit Gewalt in Verbindung gekommen ist, eine Opferpension will, dann ist der Staat pleite. Und da wären ja alle Österreicher, die ein Leben lang gearbeitet haben, dumm.“ Drei ehemalige Heimbewohner waren beim Bürgermeister und wollten Auskünfte über die Kindereinrichtung von ihm: „Die konnte ich ihnen nicht geben. Da ist nicht die Gemeinde Asperhofen zuständig, da ist die Stadt Wien zuständig.“ Die Kinder seien arm gewesen, wenn sie kein intaktes Elternhaus gehabt hätten, so Ecker: „Da gibt es aber auch eine Eigenverantwortlichkeit der leiblichen Eltern. Man kann nicht alles auf den Staat abschieben und nach 50 Jahren kommt man drauf, dass da etwas schief gelaufen ist.“

Zur Frage nach Entschädigungen erklärt Mag. Florian Weis, Mediensprecher der Stadt Wien, dass sich alle Opfer an den Weißen Ring wenden können: „Der Weiße Ring wurde von der Stadt Wien beauftragt, Entschädigungen für Opfer der Wiener Jugendwohlfahrt abzuwickeln. Insgesamt haben sich bis jetzt 1.252 Opfer der Wiener Jugendwohlfahrt gemeldet. 858 Fälle wurden behandelt. Von den behandelten Fällen wurde bis jetzt insgesamt 623 Opfern finanzielle Entschädigung bewilligt, und 414 Opfern zusätzlich auch Psychotherapie zugesprochen. Davon waren 37 Fälle aus dem Heim Wimmersdorf.“

Bis 1981 war das Heim in Betrieb, jetzt ist das Gebäude in Privatbesitz.ZVG/PINTARELLI

Gefällt mir Registriere dich, um sehen zu können, was deinen Freunden gefällt.



VIDEOS



NV Immobilien 2013 [WERBUNG]
» mehr



Innovativ bei Klima und Wärmetechnik [Werbung]
60 Jahre Balley Klima und Wärmetechnik und 40 Jahre Geschäftsführung von Rudolf Balley. » mehr



„Wir sind klassenFIT“ - NÖN-Schulaktion mit Beate Schrott
» mehr



NÖN-Interview mit Stefan Jürgens
» mehr



NÖ Mediengespräche 2013
» mehr



Gerald Baumgartner im NÖN Wordrap
» mehr

» weitere Videos

Mehr zum Thema

14.01.2014 | 23:59

Martin Gruber

15 Polizeiautos im Einsatz

AKTUELL / Polizei-Einsatzwagen brausten durch Eichgraben, um Einbrecher dingfest zu ...

>> mehr

14.01.2014 | 23:59

Mehr Hochzeiten, mehr Scheidungen

AKTUELL / Im Jahr 2013 gab es mehr Trauungen auf den Standesämtern der Region ...

>> mehr

14.01.2014 | 23:59

Ernst Klement

30 Jahre für Gemeinde

AKTUELL / 1984 zog Helmut Lintner in den Laabener Gemeinderat ein, 2004 wurde er Ortschef.

>> mehr

14.01.2014 | 23:59

Rupert Bauer ist FF-Chef

AKTUELL / Feuerwehr Johannesberg: Kommandant Höllmüller legte sein Amt zurück.

>> mehr

09.01.2014 | 12:46

Martin Gruber

Rache: Benzin angezündet

AKTUELL / Altengbach | Junger Bursch (19) leerte Benzin in Lüftungsschacht und ...

>> mehr

08.01.2014 | 23:59

Renate Hinterndorfer

Aus für Polizeiposten in Eichgraben?

AKTUELL / Kleinere Inspektionen sollen zusammengelegt werden.

>> mehr

08.01.2014 | 23:59

Martin Gruber

3 Kommentare

Artikel kommentieren

Mjoelnir (3)

antworten | melden

Wimmersdorf war in Ordnung!

27.10.2013 13:22

+ (0)

Teil 1:

Ich war in mehreren Internaten, die allesamt im Bericht erwähnt werden. Als Örtlichkeiten von Misshandlung und Missbrauch sozusagen. Interessant dabei ist, dass solche Unglaublichkeiten dort jeweils bei meiner Anwesenheit nicht stattfanden. Dabei handelt es sich um.

Kloster Laxenburg, Sauerstiftung Hinterbrühl, Schulbrüder Wien, Kloster Krems, Julius Tandler Heim (KÜST = Kinderübernahmestelle der Gemeinde Wien), Kinderheim Wimmersdorf.

In all diesen Anstalten wurde ich weder misshandelt bzw. missbraucht, noch konnte ich solche Dinge an Mitzöglingen wahrnehmen! Ich bin jederzeit bereit dazu eine Eidesstattliche Erklärung abzugeben.

Aber hier geht es um das KDH Wimmersdorf, dessen Leitung, dessen Erziehungspersonal und dessen Lehrpersonal.

Dazu halte ich nochmals fest: In den Jahren 1964 - 1970, als ich ebendort als Zögling von der KÜST untergebracht war, konnte ich nichts von alldem was gegen dieses KDH vorgebracht wurde feststellen! Die Methodik der Kindererziehung in Wimmersdorf entsprach auch den damals üblichen in allen privaten und staatlichen Schulen und Internaten angewandten. Wenn heute Ohrfeigen als Misshandlung gelten, welche seit Menschengedenken übliche Zurechtweisung von Kindern aber auch Erwachsenen üblich waren, dann hat dies keine gesetzliche Rückwirkungen auf das KDH Wimmersdorf und Andere. Daher kann nicht von Misshandlungsakten gesprochen werden! Kniebeugen, in tiefer oder hoher Hocke stehen, Liegestützen sollten nicht nur zum Nachdenken über Verfehlungen anregen, sondern dienten auch der körperlichen Ertüchtigung der Schüler. Arbeiten im Garten etc. waren willkommene Abwechslung für die Zöglinge. Man lernte dabei ja auch vieles. Für angeborene Faulsacke mag es ein Martyrium gewesen sein. Aber diese laufen ja überall herum und heute sogar in weitaus vermehrter Zahl.

Mjoelnir (3)

antworten | melden

27.10.2013 13:19

Wimmersdorf war in Ordnung

+ (0)

Teil 2:

Wer immer sich aus dem KDH absetzen hätte wollen, der hatte jederzeit die Gelegenheit, da den ganzen Tag sämtliche Türen und Tore offenstanden. Ich habe nur einen „Ausriss“ erlebt. Dieser war aber aus Abenteuerlust einiger Kinder und man nahm auch noch den Hund mit, an welchem das Abenteuer dann auch scheiterte. Der Hund wollte nicht mit der Eisenbahn fahren.

Das KDH Wimmersdorf war nicht etwa eine durchschnittliche Erziehungseinrichtung. Nein es genoss ausgezeichneten Ruf. So kamen Firmenchefs immer gegen Jahresende um Zöglinge aus Wimmersdorf anzuheuern.

Je nach Jahrgang waren 10 - 20% der Zöglinge Privatzöglinge. Davon war der Großteil aus gut bürgerlichen Familien. Aber es gab auch Zöglinge aus damals bekannten Familien aus Wirtschaft und Kunst. (Z. B. Marischka)

Auch der Adel war bis zum Hochadel dort vertreten. (Z. B. die Kinder aus dem Fürstenhause Ypsilanti, dessen Taufpate König Konstantin war.) Na, diese Familien hätten sich schön bedankt, würden diese Lügen einiger Weniger der Wahrheit entsprochen haben.

Wer lernen wollte, bekam in Wimmersdorf eine gut fundierte Ausbildung. Wer mehr wollte oder wo man erkannte der hätte das Zeug zu mehr, die ging auf höhere Schulen in Sieghartskirchen.

Ja wir gingen auch eine Stunde zur Kirche am Johannesberg. Wenn das Wetter schlecht war, wurden wir nach und nach mit dem Heimbuss hochgefahren. Wo liegt da das Problem? Man wollte eben auch gute Christen aus den Kindern machen. Ob sinnvoll oder nicht blieb ja jedem zur Entscheidung in späteren Jahren offen. Die Ernährung war was Vitamine und Mineralstoffe betrifft ausgewogen. Viele Kartoffeln gab es halt. Aber das war damals in breiten Bevölkerungsschichten auch gebräuchlich.

Auf weitere Details möchte ich hier nicht mehr eingehen, um den Rahmen nicht zu sprengen.

Da gegen andere seriösen Zöglinge bereits Drohungen gegen Leib und Leben gemacht wurden, bin ich nicht bereit zu irgendwelchen Treffen zu kommen. Würde vermutlich ja danach mein Balg zum trocknen irgendwo in der Sonne darben. Abgesehen davon verspüre ich nicht die geringste Lust mich im Bodensatz der Gesellschaft zu Puhlen. Denn wenn sich das trifft was sich als „wir Wimmersdorfer“ bezeichnet, dann kommen schon mal an die 100 Jahre Stein zusammen.

Mjoelnir (3)

antworten | melden

27.10.2013 13:17

Wimmersdorf war in Ordnung!

+ (0)

Teil 3:

Wenn da jemand behauptet Herr Hebar alias Onkel Heinz hätte mich gelinkt mit seinen Behauptungen, dem sie gesagt: Ich habe Herrn Hebar das letzte Mal 1970 in Wimmersdorf gesehen. Meinem Abschlußbericht von Wimmersdorf hat er noch den Satz „als unerziehbar

Isabella (8) stürzte vom Sessellift

AKTUELL / Mädchen glitt Vater aus den Händen. Eichgrabenerin federte Sturz gekonnt ab.

>> mehr

08.01.2014 | 23:59

Immer mehr Einsätze

AKTUELL / 300 Mal sind die Neulengbacher Feuerwehrleute im Vorjahr ausgerückt.

>> mehr

[>> zur Übersicht](#)

Was denken Sie darüber?

Ist eine verpflichtende Ausbildung bis 18 sinnvoll?

Ja

Nein

Mehr NÖN finden Sie hier...



- WohinTipp
- Wortanzeigen
- Notdienste
- Jobanzeigen
- Fussballportal
- Leserrezepte
- Blasmusik
- Chöre in NÖ
- Schulpartner
- Tierecke
- Horoskop
- Cartoons
- Facebook
- Twitter
- RSS-Feeds

entlassen" eingefügt. Ein trautes Zeichen seiner „Zuneigung" zu mir. Aus heutiger Sicht muss ich ihm aber leider recht geben. War ich doch eine Ausgeburt der Schlimmheit. Fazit: Ich sehe nicht den geringsten Grund mich an Herrn Hebar anzuschmiegen. Diejenigen welche in ihren Beiträgen positive Begriffe wie Ehre oder Treue ins lächerliche zu ziehen, die haben soeben ihren geistigen Offenbarungseid abgelegt. Dem ist nichts mehr hinzu zu fügen!

Dann gibt es da noch welche. Die behaupten ich wäre gar nicht in Wimmersdorf gewesen. Ja wenn ich nicht zu ihrer Zeit dort war, konnten sie mich freilich nicht sehen. Da spiegelt sich der geistige Horizont dieser Leute wieder! Um meine Anwesenheit in Wimmerdorf zu bestätigen benötige ich auch keine MA11. Ich habe meine

Zeugnisse von damals. Auch wenn diese nicht unbedingt herzeigbar sind, da ich außer Streichen a la Max und Moritz nicht viel im Sinn hatte.

Dennoch ist es mir gelungen eine fundierte Berufsausbildung zu absolvieren, gut zu verdienen und vier Kinder groß zu ziehen. Wie das eben auch allen restlichen 99% der Wimmersdorfer gelungen ist. Für Eure genetischen Defekte mögt Ihr Euch bei Euren Eltern bedanken. Andere zu beschuldigen ist hier unseriös! Wenn da doch tatsächlich jemand wieder einen Prozess gegen Wimmersdorf anstrebt, dann hat er ja dabei die Gelegenheit mich als Zeugen der Gegenseite kennen zu lernen. Dann noch viel Spaß beim abzocken von Steuergeldern

Kommentar schreiben

Titel:

Kommentar:

Für registrierte Nutzer **Für nicht registrierte Nutzer**

Bitte melden Sie sich an, um einen Beitrag zu schreiben.

Benutzername:

Passwort:

Anmelden & Abschicken

»News:						
Politik Meinung	Chronik Wetter	Wirtschaft Bildung	Sport	Verkehr	Kultur & Medien	Gesellschaft
»Lokales:						
Übersicht	Aktuelle Notdienste	Blasmusik Webcam Wetter	Feuerwehren Prospekte	Schulpartner	Chöre	Wetter
»Fotos:						
Fotos	Fotowettbewerbe	Videos				
»NÖN dabei:						
Aktionen	Gewinnspiele	Leserclub/Shop	Wir präsentieren	Festivals	Starttreff	NÖNi on Tour
»Leben:						
Energie Kino	Motor Horoskop	Gesundheit Mondkalender	Haus & Garten	Kulinarisch	Tierecke	Reise
»Anzeigen:						
Kleinanzeigen bestellen	Jobanzeigen	Immobilien	Anzeigentarif	Prospekte	Jobs im Pressehaus	
»Service:						
Info & Kontakt	Archiv	Impressum				
»Abo:						
Abo Print	Abo Digital					
»Dienste:						
ePaper Austria Kiosk	Mobilversion	RSS	twitter	Facebook	Newsletter	Community
»Sonderthemen:						
Fußballtabellen & Links	Unsere Feuerwehren	Chöre in NÖ	Aktuelle Sonderprodukte			
»WohinTipp	»Extras	»ePaper	»Heimat NÖ			